

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 1

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SONNE SCHEINT



FÜR ALLE LEUT

*Die Seite
der Herausgeber*

EINE junge Generation hat den Sinn des Wortes Gemeinschaft neu entdeckt. Natürlich, das Wort Gemeinschaft hat auch im Wörterbuch jenen Generationen gestanden, die für die heutige Krise des Geistes verantwortlich sind. Sie haben unter der Zersplitterung und der Zerrissenheit des Lebens gelitten wie wir. Die ganze Literatur der letzten Jahrzehnte, die Kunst, die Architektur, die Formen des religiösen Lebens und der Politik sind ein Zeugnis dafür. Aber alle ihre verzweifelten Anstrengungen, den Weg von der Einsamkeit des einzelnen Menschen zur Gemeinschaft zu finden, sind in Zirkeln, Cliques, Vereinen und Parteien gescheitert.

ES ist tragisch, dass in unserm nördlichen Nachbarland das dumpfe Gefühl der Jugend für das Ungenügen einer materialistischen Weltanschauung als Fundament für eine Volksgemeinschaft, statt zu einem Aufbruch des Geistes zu führen, für einen Aufstand wider den Geist missbraucht wurde. Gewiss im Namen der «Gemeinschaft». Aber eine Gemeinschaft, deren Grundpfeiler die Gewalt und deren unentbehrliche Stützen bewaffnete Horden und Konzentrationslager sind, ist ein Widersinn an sich. Der Sinn der Gemeinschaft steht und fällt mit ihrer Freiwilligkeit. Eine Ge-

meinschaft, der die Freiwilligkeit fehlt, verdient nur einen Namen, den der Knechtschaft.

DIE Zeichen mehren sich, dass in unserm Lande, vor allem bei der Jugend, der Sinn für die alles überragende Bedeutung der Gemeinschaft neu erwacht ist. Demagogische Schreier versuchen heute unter dem Deckmantel nationaler Namen und unter dem Vorwand des Ziels der Volksgemeinschaft auch unser Volk mit dem Krebsübel jeder Gemeinschaft, der Verherrlichung der Gewalt, des Rassenhasses und Rassendünkels zu verseuchen. Wir hoffen zuversichtlich, dass es ihnen nicht gelingen wird, den Sinn des neu erwachten Gefühls für die Verbundenheit aller Klassen und Stände des Volkes in sein Gegenteil zu verkehren.

DASS sich die Wege zu einer neuen Gemeinschaft vorläufig erst unklar abheben, darf uns nicht entmutigen. Die neue Generation hat den letzten Generationen gegenüber einen entscheidenden Vorzug: den des Glaubens an die Verwirklichung ihres Ziels. Und ohne diesen Glauben können wir nicht sein. Eine Erneuerung der Gemeinschaft ist der einzige Ausweg aus der geistigen – und nicht nur der geistigen – Krise der Gegenwart.